

Gotteslob 743 (HH) • Das alte Jahr verflossen ist

Frohe Weihnachten – immer noch!

»Das alte Jahr verflossen ist«. Das singt man seit gut 170 Jahren – immer zum Jahreswechsel. Dann sind wieder 365, mitunter gar 366 Tage vergangen. Eine kurze Zeit, so die Ansicht des Texters Heinrich Bone. Doch ausreichend Anlass, Gott, genauer: Jesus Christus zu danken. Denn der ist der Herr der Zeit.

Menschen sind frei. Wir Menschen, so Papst Franziskus in einer Ansprache, »können die Beherrscher des Augenblicks werden. Aber die Zeit hat einen einzigen Herrscher: Jesus Christus.«

Das wusste schon Heinrich Bone, 1813 geboren. Der zählt zu den Top-Ten-Dichtern und -Sammlern im neuen Gotteslob. Dort entdeckt man den Namen des Sauerländers unter neun Liedern, so auch beim Superklassiker »Großer Gott, wir loben Dich«.

Von ehemals sieben Strophen zu »Das alte Jahr verflossen ist« findet man im aktuellen Gotteslob nur drei. Denn Strophenteile wie etwa »den Herrn und Fürsten Gnad verleih, dass Fried und Wohl im Volke sei!« sind nicht mehr up to date.

Apropos: Für ein Upgrade der zweiten Strophe sorgte der Paderborner Germanist Friedrich Kienecker. Statt »Vertilge, was vom Bösen war« singt man »Vergib, was Böses wir getan« und statt »die abgeschiednen Seelen all – nimm auf in Deiner Selgen Zahl!« heißt es nun: »Die du zu dir gerufen hast, befrei von aller Sündenlast.«

Zugegeben: Man kann das neue Jahr euphorischer beginnen und die Weihnachtsfreude stärker nachklingen lassen. Immerhin: Der tänzerische Dreivierteltakt des Liedes verhindert, dass die schweren theologischen Gedanken allzu lähmend wirken. Darin schwingt auch die Bitte, die Hoffnung mit, dass alles, so die dritte und letzte Strophe, »was wir fangen an, durch ... [Gottes] Gnad sei wohlgetan.«

Thomas Kroll

